

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **25 (2002)**

Heft 4

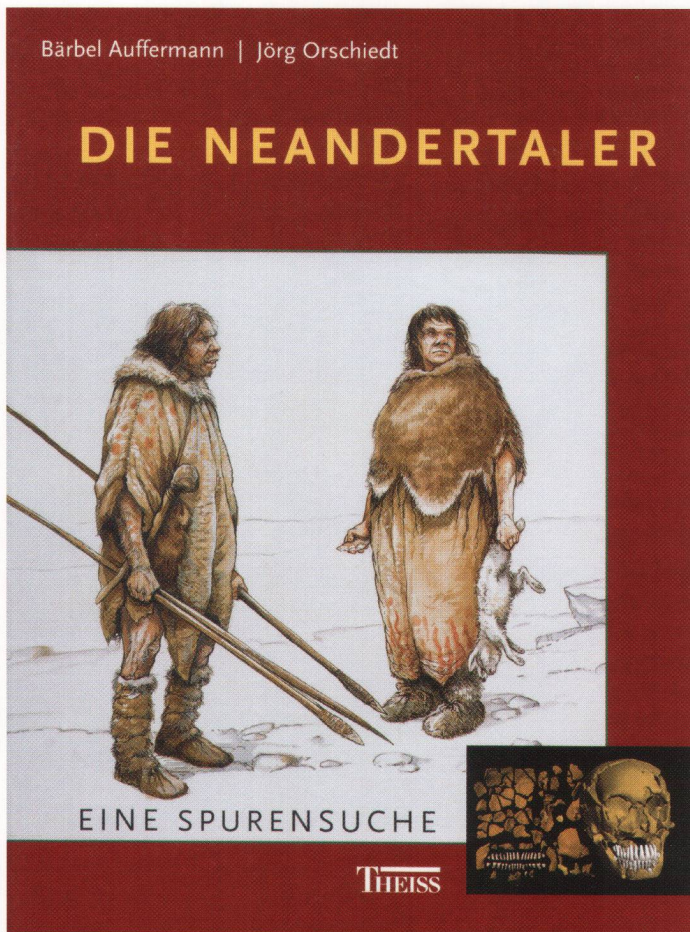
PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Neandertaler, eine Spurensuche.

Bärbel Auffermann, Jörg Orschiedt, Sonderband der Zeitschrift Archäologie in Deutschland. 112 Seiten, ca. 120 meist farbige Abbildungen. Gebunden. Theiss Verlag, Stuttgart 2002. ISBN 3-8062-1514-6. € 26.-/CHF 43.80.

In den letzten zwei Jahrzehnten ist die Neandertalerforschung heftig in Bewegung geraten. Neue Funde, neue Datierungen und neue Analysetechniken rütteln an dem alten wissenschaftlichen Weltbild. Nean-

dertaler werden chronologisch immer jünger und bewegen sich inzwischen auf dem zeitlichen Niveau des entwickelten Jungpaläolithikums. Die von Archäologen definierte kulturelle Grenze zwischen dem Mittel- und dem Jungpaläolithikum ist nicht mehr deckungsgleich mit der von Anthropologen definierten biologischen Grenze zwischen Neandertalern und anatomisch modernen Menschen. Die im Vorderen Orient seit längerem bekannte chronologische Überlappung der beiden eiszeitlichen Menschenformen gilt unterdessen auch für Europa.

Die archäologischen Befunde zeigen den Neandertaler heute als einen voll entwickelten Menschen mit archaischer Morphologie und modernem Verhalten. Gerade die neuen wissenschaftlichen Rekonstruktionen von Neandertalern machen deutlich: Dieser andere Mensch der Eiszeit war uns auch in seinem äusseren Erscheinungsbild erstaunlich ähnlich. Der anatomisch moderne Mensch, der nach Europa vordrang und dem Neandertaler in der Weite der eiszeitlichen Graslandschaft begegnete, traf auf einen alteingesessenen Europäer, dessen kulturelle Fähigkeiten den seinen entsprachen, dessen Morphologie aber aus bisher ungeklärten Gründen im Laufe von 10 000 oder 15 000 Jahren allmählich aus den Populationen Alteuropas verschwand.

Die vorliegende Sonderausgabe der Zeitschrift Archäologie in Deutschland ist eine gute Zusammenfassung über Forschungsgeschichte und Forschungsstand

der Neandertaler und bildet einen gut verständlichen Einstieg in ein komplexes und faszinierendes Kapitel Menschheitsgeschichte.

«fromm - fremd - barbarisch», Die Religion der Kelten.

Hans-Ulrich Cain, Sabine Riekhoff (Hrsg.), 216 Seiten, 86 Farb-, 93 Schwarzweissabbildungen. Philipp von Zabern, Mainz 2002. ISBN 3-8053-2898-2.

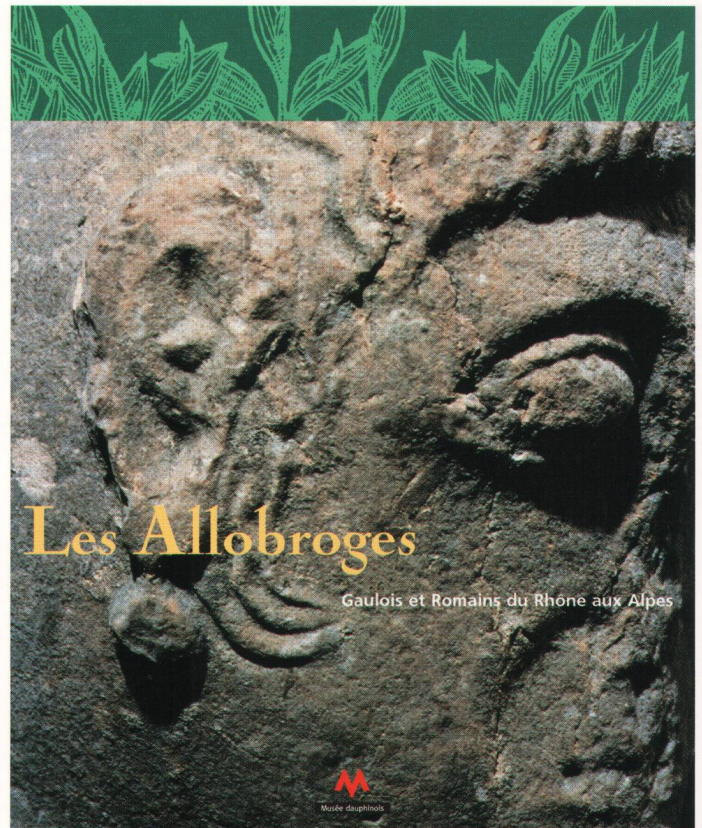
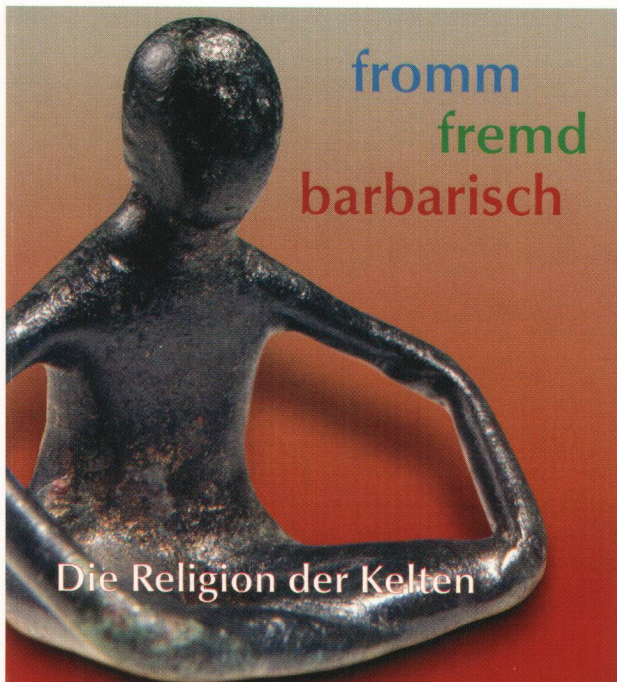
Museumsausgabe im Museum für Urgeschichte(n) Zug. CHF 29.50.

Der Katalog zur gleichnamigen Sonderausstellung der Universität Leipzig, die vom 30.11.02 bis 4.2.03 in Zug gezeigt wird, enthält Beiträge von 16 AutorInnen aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz zu den schriftlichen und archäologischen Zeugnissen der keltischen Religion. Neue Funde und Forschungen zu Göttern und Druiden, Opfergaben und Ritualen gewähren Einblicke in die fremde Welt der «keltischen Religion».

Einen ersten Schwerpunkt bilden die keltische Priesterschaft und ihre prominentesten Vertreter, die Druiden. Der einzige Druiden, dessen Name historisch überliefert wurde, lebte in Bibracte. Auch ihm ist ein Beitrag gewidmet. Der Blick auf die keltische Religion wird ergänzt durch die «Sicht der Anderen», das heisst den zeitgenössischen Blick der Griechen, Etrusker und Römer. In weiteren Beiträgen stehen die archäologischen Quellen im Vordergrund. Spektakuläre Skelettfunde aus Acy-Romance (F) geben Aufschluss über Opferrituale.

Die Grabungsbefunde und das reiche Fundmaterial vom Mont Beuvaray (Bibracte) bieten einen Querschnitt durch den Alltag einer wirtschaftlich erfolgreichen keltischen Stadt. Ein weiterer Beitrag (Irmgard Bauer, Felix Müller) gibt eine Übersicht über die religiösen Zeugnisse der Kelten in der Schweiz. Im Kapitel über die Utopie von der Vergangenheit wird ein Blick auf die moderne Keltenrezeption geworfen und uns damit ein Spiegel entgegen gehalten.

Der Katalogteil präsentiert alle in der Leipziger Ausstellung gezeigten Funde aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz (insgesamt 159 Objekte) mit Kurzbeschreibung, den wichtigsten archäologischen Fakten und meist einer Abbildung. Zu vielen Stücken finden sich ausführliche Kommentare.



Les Allobroges. Gaulois et Romains du Rhône aux Alpes

Jean-Pascal Jospin (coord.).
Editions Infolio, Gollion. ISBN
2-88474-102-XCHF 48.- ; € 32.-

Conçu pour accompagner une exposition sur les Allobroges, cet ouvrage ne se contente pas de décrire les objets présentés, à la manière d'un simple catalogue. Une pléiade d'historiens, d'archéologues et d'autres chercheurs, tous spécialistes de la question, se sont réunis pour tenter d'éclairer l'histoire encore mystérieuse des Allobroges, mentionnés pour la première fois en 218 av. J.-C. pour leur opposition au passage d'Hannibal. L'histoire de ces Gaulois qui deviennent Romains est

évoquée à travers leurs origines, leur culture, leur art et leurs coutumes. C'est ainsi que l'on apprend que ces « gens venus d'un autre pays » établissent leur capitale à Vienne et en font l'une des plus fastueuses de l'Occident romain, régnant sur un territoire qui s'étend entre le Rhône, l'Isère et les Alpes.

Les illustrations de l'ouvrage, constituées aussi bien de plans et de restitutions que de reproductions d'objets d'art, sont nombreuses et pour la plupart en couleurs. Comme l'exposition, elles sont le fruit d'une réunion exceptionnelle d'objets provenant de nombreux musées régionaux. Une présentation aérée et de très bonne qualité soutient un texte riche et abordable par tous.